

sich mit dem Einsatz des Pferdes in Europa bis vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges beschäftigt. Bertrand SCHNERB (S. 67–87) untersucht die Rolle des Pferdes in der burgundischen Armee des 14. und 15. Jh. Thema von Roberto BIZZI (S. 89–117) ist das Kriegspferd zwischen Ende des 13. und Mitte des 15. Jh. in Savoyen; Amandine CRISTINA (S. 119–143) beschäftigt sich mit dem Pferdetransport und -handel in der Spätantike. Yvonne POULLE-DRIEUX (S. 145–166) bietet einen Überblick über die Hippie im MA, und Nicolas BOCK (S. 167–195) widmet sich den Reiterstatuen im späten MA und in der Renaissance. Loïs FORSTER (S. 199–219) untersucht die Schriften des am Anfang des Hundertjährigen Krieges tätigen Ritters Geoffroi de Charny; Philippe CONTAMINE (S. 221–241) betrachtet die bildlichen Darstellungen der zu Pferd sitzenden Jeanne d'Arc und geht auf die Frage ein, warum sie mit Pferden so gut vertraut war; Agostino PARAVICINI BAGLIANI (S. 243–265) beschäftigt sich mit der Symbolik des weißen Pferdes des Papstes in der offiziellen Ikonographie des 12. und 13. Jh. Stavros LAZARIS (S. 269–293) untersucht die Rolle des Bildes in der hippie Ausbildung der Spätantike, während sich Valérie FASSEUR (S. 295–313) mit der Ikonographie des Pferdes in der hsl. Überlieferung der provenzalischen Summa Breviari d'Amor von Matfre Ermengaud (13. Jh.) auseinandersetzt. Laura FENELLI (S. 315–334) betrachtet das Thema des „kultivierten Zentauren“ in der Hagiographie der Spätantike sowie im Legendenkorpus des MA. Der Aufsatz von Anna CAIOZZO (S. 337–363) ist der arabischen und persischen Welt gewidmet, in der das Pferd Dichter und Künstler inspiriert und zum Forschungsthema wird. Zum Band gehören ein Namens-, Personen- und Ortsindex sowie ein Hss.index. Seine Stärke ist die Vielfalt der präsentierten Themen; die Anordnung der Beiträge hätte allerdings thematisch sinnvoller und systematischer sein können. Von einer zusätzlichen Durchsicht hätte das Buch profitieren können, was u. a. die Rechtschreibung und die Transkription lateinischer Namen (sowohl in den Aufsätzen als auch in den Abstracts) betrifft. Trotz der genannten Mängel kann dieser materialreiche Band allen Wissenschaftlern nützlich sein, die sich mit dem Thema Pferd im MA auseinandersetzen.

Lisa Sannicandro

Ana GONZÁLEZ SÁNCHEZ, Alfonso X el mago (Colección de estudios 167) Madrid 2015, Univ. Autónoma de Madrid, 206 S., ISBN 978-84-8344-457-3, EUR 15. – Die Arbeit schließt an die 2011 von der Vf. an der Univ. Autónoma von Madrid eingereichte Diss. an, Tradición y fortuna de los libros de astrología del scriptorium alfonsí. G. S. möchte die vordem behandelte Thematik einem breiteren Leserkreis zugänglich machen, wobei sie freilich auch in dieser Ausgabe weder auf einen gelegentlich kommentierenden Apparat noch auf eine sachthematisch gegliederte Bibliographie verzichtet und im Anhang einen Katalog zur Überlieferungsgeschichte der von ihr vorgestellten Werke liefert. Einführend schildert sie die Ursprünge der Escuela de traductores de Toledo – eine mit „Übersetzerschule von Toledo“ sicherlich nicht nur semantisch unzureichend eingedeutschte Bezeichnung –, geht auf die Biographie und die historische Rolle Alfons' X. ein und verknüpft dann die beiden Stränge zu einem knappen Überblick über Quellen zu Magie und Nekromantie (nigro-